

Partizipationstool – Tool zur Überwindung von prozessbedingten Barrieren in Infrastrukturprojekten?




Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur
Institut für Verkehrswesen

REAL CORP 2012
RE-MIXING THE CITY

Der Weg zu Nachhaltigkeit und langfristiger Stabilität?
14.-16. Mai 2012, Multiversum Schwechart

Wiebke Unbehaun
Institut für Verkehrswesen
Universität für Bodenkultur Wien
Alexander Neumann
netwiss GesmbH, Wien
Sonja Busch
mediative solutions OG, Wien

Fördergeber: 



Programmmanagement:

 FFG











Ausgangslage

- Rio-Deklaration (1992), Aarhus-Konvention (1998), Weißbuch „Europäisches Regieren“ (2001), Umsetzung zahlreicher EU-Richtlinien in nationales Recht
➔ formelle Beteiligung
- Forderung nach mehr Mitbestimmung, Planungssicherheit und Akzeptanz für Planungen und Umsetzungen
➔ informelle Beteiligung
- Unterschiedliche Beteiligungsanlässe: konkrete Planungen in Verkehr- und Raumplanung, Haushaltsplanungen, Agenda- und Leitbildgestaltung, Gesetzgebungsverfahren etc.

Ausgangslage

- Maß der Beteiligung häufig abhängig von der Bereitschaft der EntscheidungsträgerInnen
 - Information
 - Konsultation
 - Mitgestaltung und Mitbestimmung;
- Hoher Aufwand (Kosten, Zeit);
- Niederschwelligkeit des Prozesses und die Anforderungen der AkteurInnen;



E-Partizipation

E-Partizipation

- Kostengünstige, effektive Abwicklung von Beteiligungsprozessen,
- Senkung der Zugangshürden für unterschiedliche Personengruppen,
- gezielte Ansprache einzelner Gruppen,
- Unterstützung von Kommunikationsprozessen,
- Veranschaulichung von Prozessen und Inhalten,
- Möglichkeit zur E-Partizipation und die freie Wahl der Kommunikationsmedien im Gesetz explizit hervorgehoben,

Jedoch

E-Partizipation

Jedoch.....

- Demografische Zusammensetzung der zu Beteiligten ungewiss (Zugang, Fähigkeit und Bereitschaft zur Nutzung des Mediums),
- Ausbleiben von face-to-face Kontakten (Ausbleiben der Motivierungsphase, Ausbleiben von konventioneller Beteiligung),
- Mangelndes Vertrauen, z.B. Datenschutz, „Ankommen“ von Botschaften, Feedback

Öffentlichkeit sollte demnach schon vor Einsetzen der e-Services durch konventionelle Methoden in den Planungsprozess eingebunden werden

Die Idee des Partizipationstool

- Berücksichtigung der Besonderheiten von Verkehrs- und raumbezogenen Planungen:
 - Anteil formeller Verfahren,
 - Widersprüchliche Interessen
 - Hohe Investitionskosten und lange Planungs- und Realisierungszeiträume,
 - Hohe Kosten bei ausbleibender Beteiligung.
- Unterstützung des Zusammenspiels von Internet gestützten und konventionellen Methoden,
- Vorteile für zu Beteiligende, Prozessbegleitende und ProzessauftraggeberInnen.

Vorgehensweise bei der Umsetzung

- Methodenkatalog, ExpertInneninterviews, Onlineumfrage, Literatur
- Anforderungskatalog (Zielgruppe ProzessbegleiterInnen, Zielgruppe Auftraggeber, Zielgruppe zu Beteiligende, Flexibilität, Barrierefreiheit, Kombination E-Partizipation und konventionelle Partizipation, Prozessarchitektur)
- Lastenheft
- Entwurf der Grundstruktur eines Tools
- Test anhand eines konkreten Anwendungsfalls

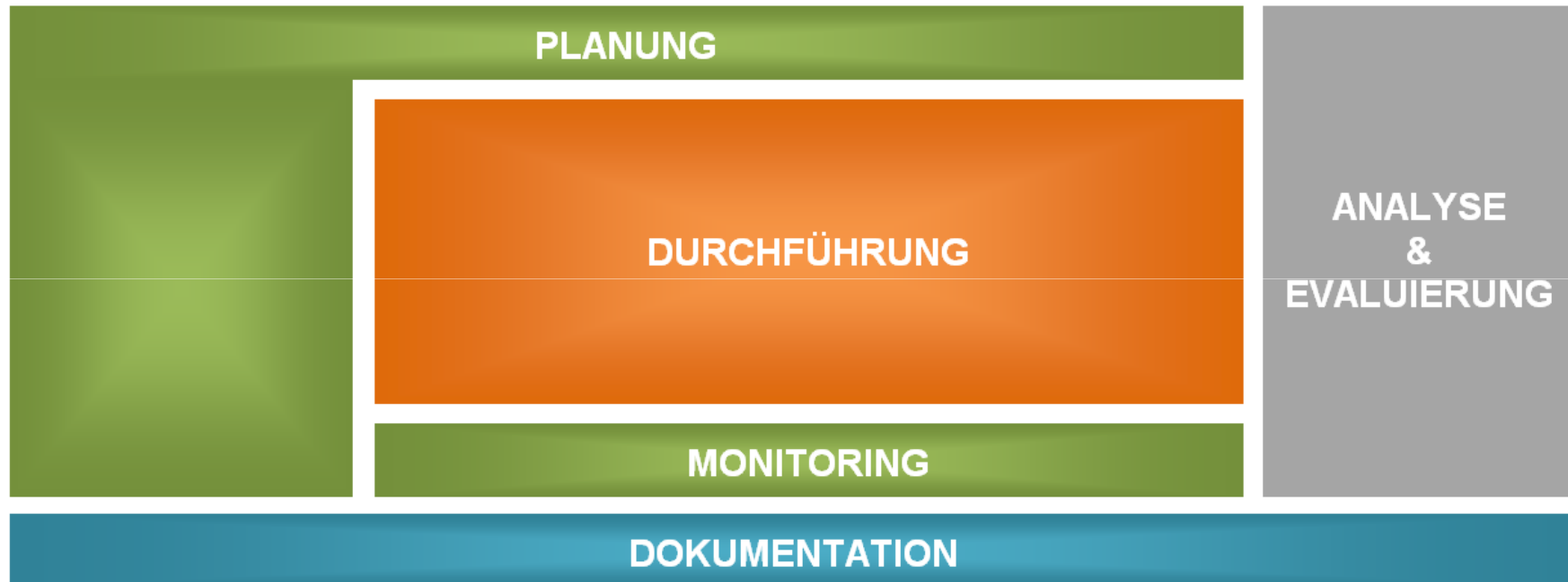
Anforderungen an ein Partizipationstool

- Einbindung auch bislang unterrepräsentierter Gruppen, vor allem aber von allen Betroffenen,
- Informationsvermittlung und Informationssammlung,
- Effiziente und überschaubare Prozesse (Zeit und Kosten),
- Vorbeugung von Konflikten, Erkennung von Einstellungen und Positionen,
- Sicherstellung der Akzeptanz,
- Rechtsschutz,
- Einfache Handhabung,
- Datenschutz,
- Übersichtliche Darstellung und Aktualität der Ergebnisse,
- Differenzierung der Interessen von Einzelpersonen und Interessensvertretungen, Gruppen und Organisationen,

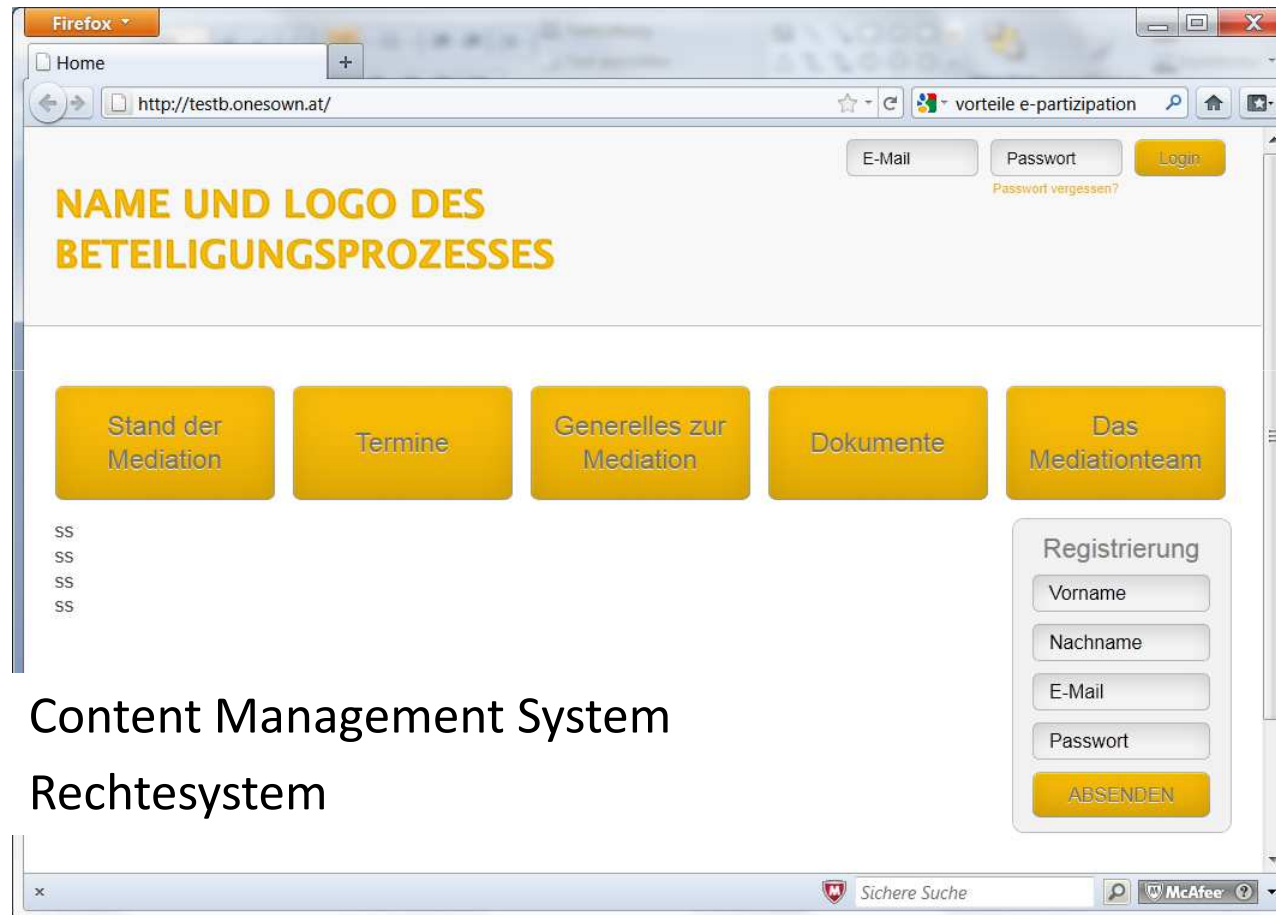
Anforderungen an ein Partizipationstool

- Barrierefreiheit im Zugang und in der gesamten Prozessabwicklung,
 - Transparenz und Übersichtlichkeit der Informationen, Positionen, Handlungsspielräume, Entscheidungen,
 - Geringer Zeitaufwand für die Beteiligung, Niederschwelligkeit
 - Einbringen eigener Ideen und Vorstellungen,
 - Anerkennung ihres Engagements.
-
- Unterstützung der Prozessverantwortlichen in der Abwicklung (Prozessarchitektur), adaptierbar an das jeweilige Verfahren
 - Flexibilität bzgl. Methodeneinsatz, Anzahl der zu Beteiligten,
 - Übersicht über Maßnahmen und Wechselwirkungen
 - Dokumentation von Meinungen, Abwägungen und Entscheidungen.
 - Monitoring, vergleichbare Datengrundlagen und Prozessevaluierung.

Modellentwurf eines Partizipationstools

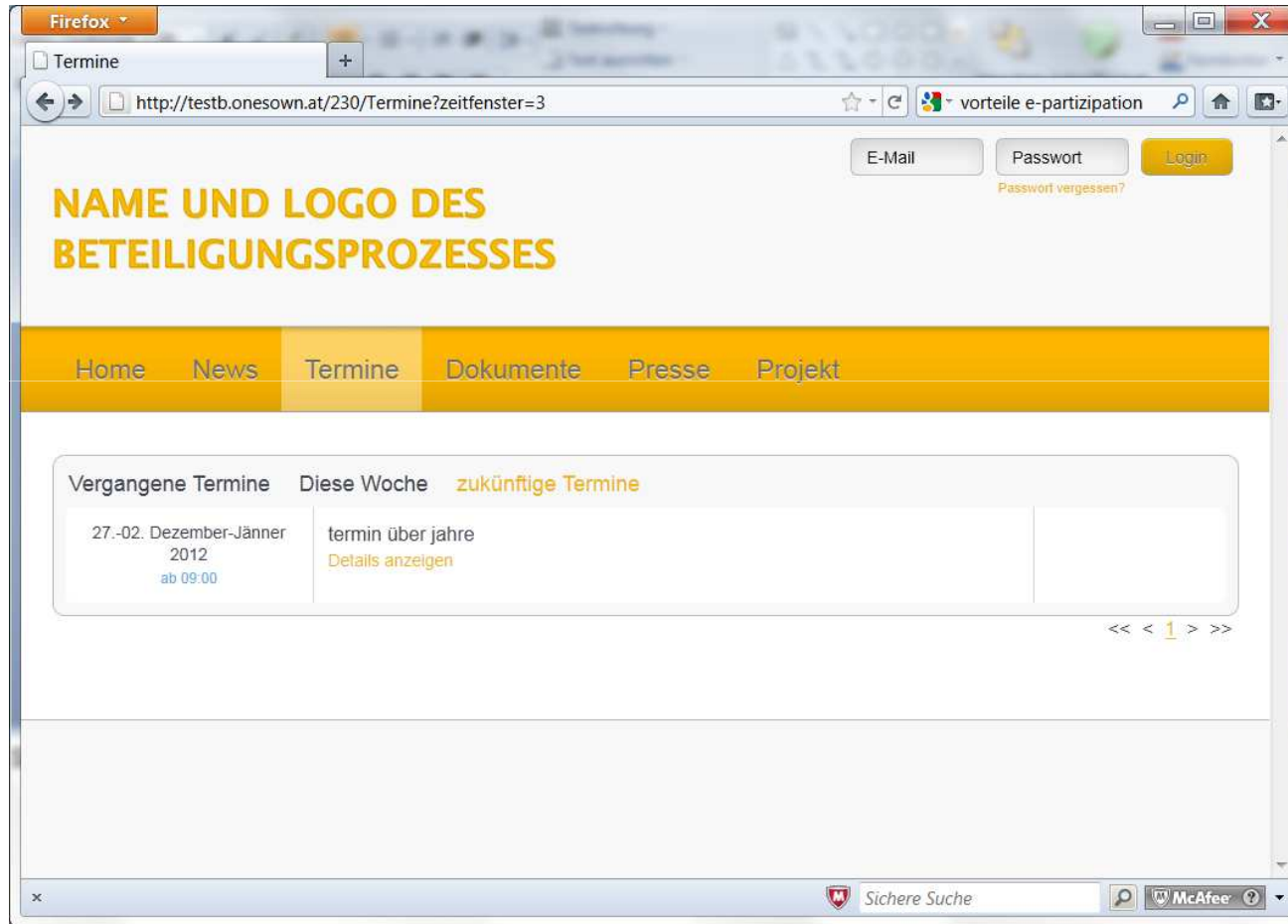


Struktur Partizipationstool - Frontend

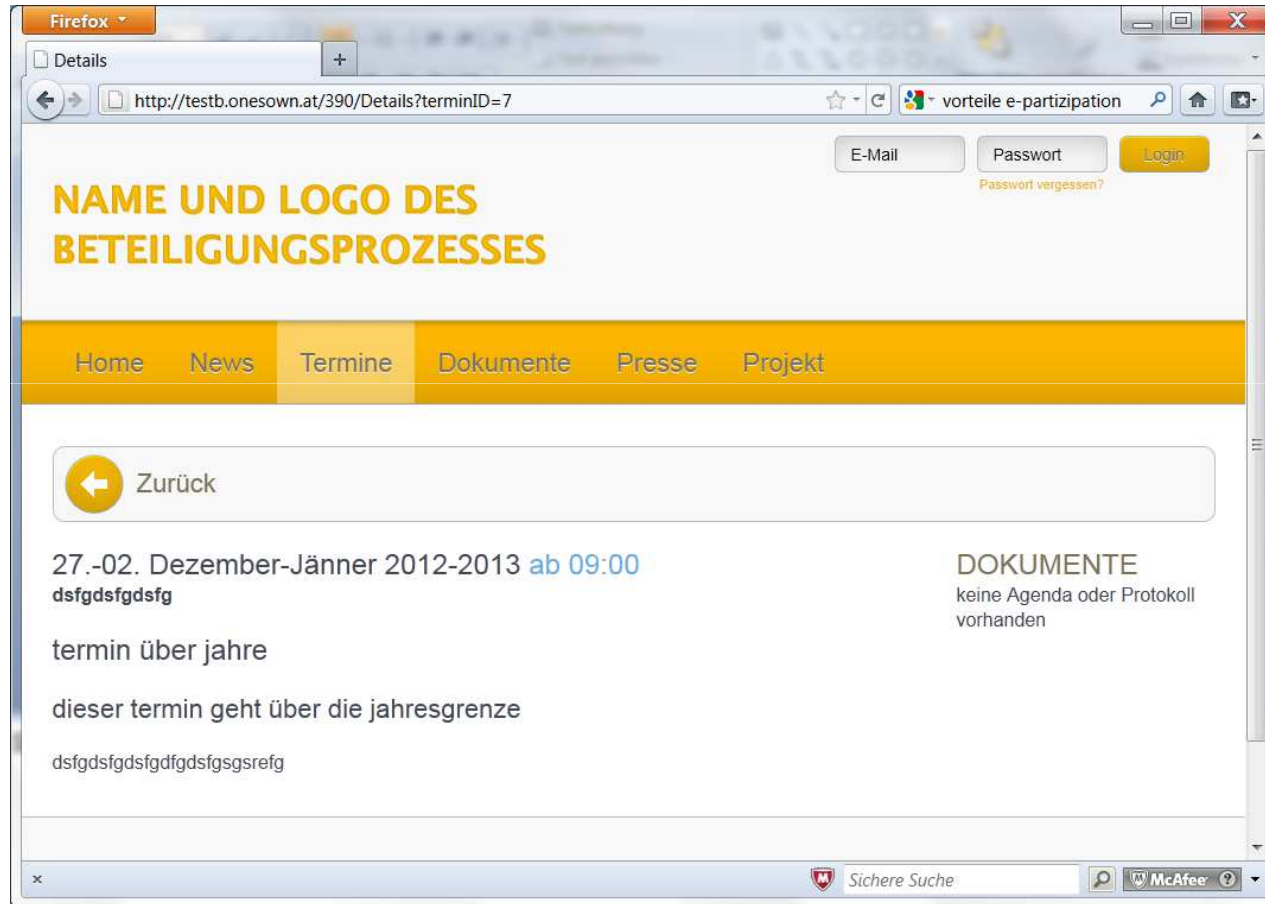


- Content Management System
- Rechtesystem

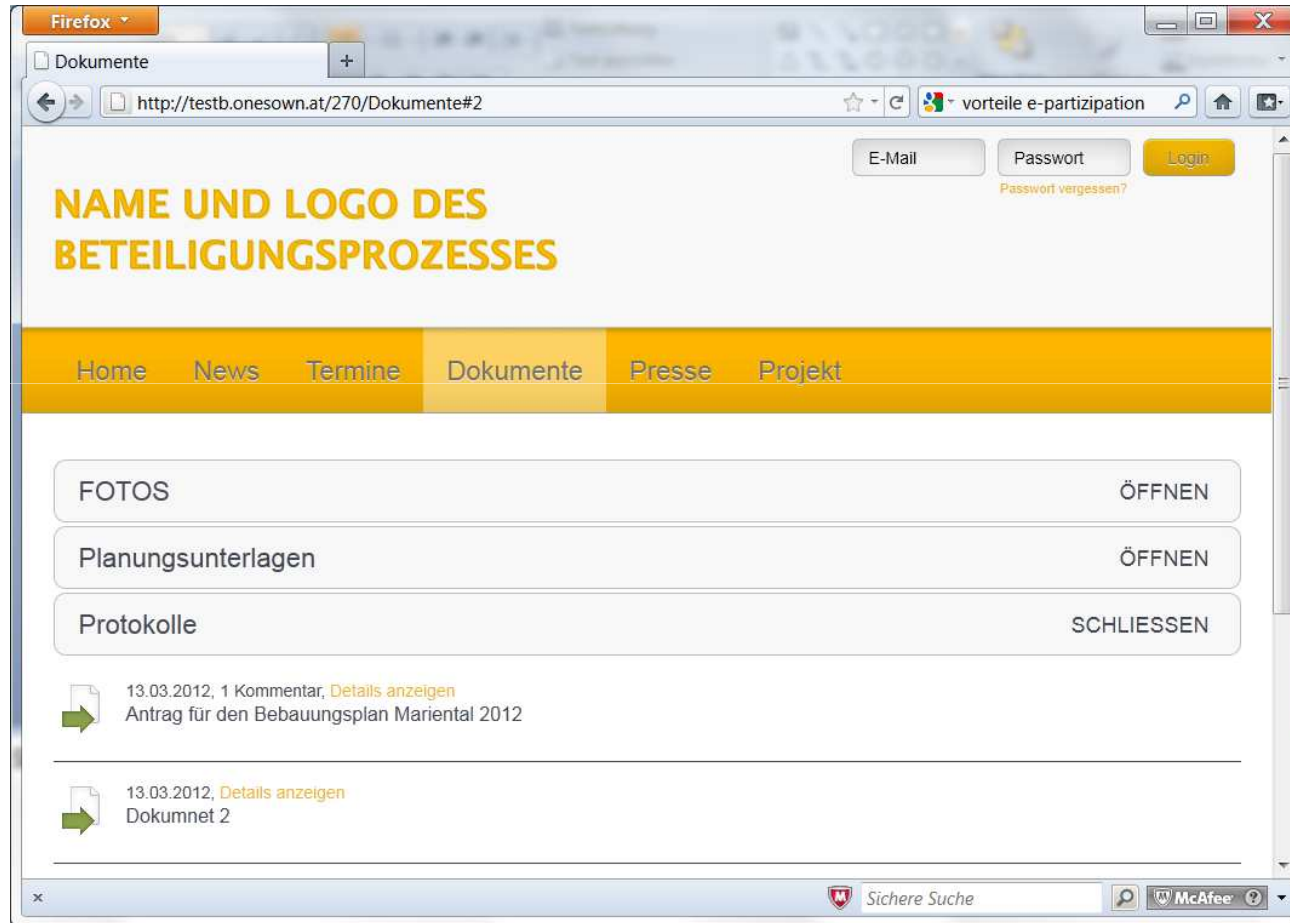
Struktur Partizipationstool - Frontend



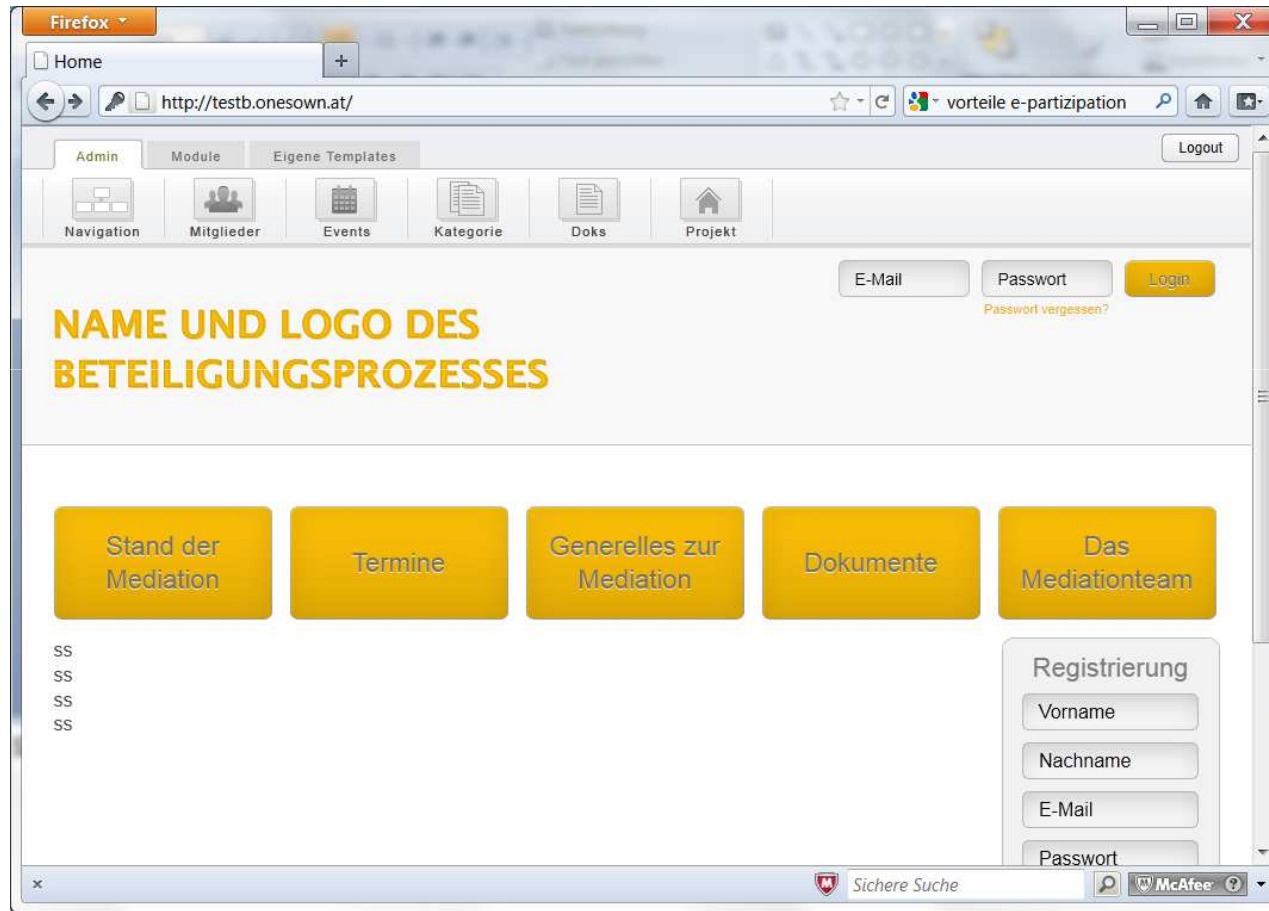
Struktur Partizipationstool - Frontend



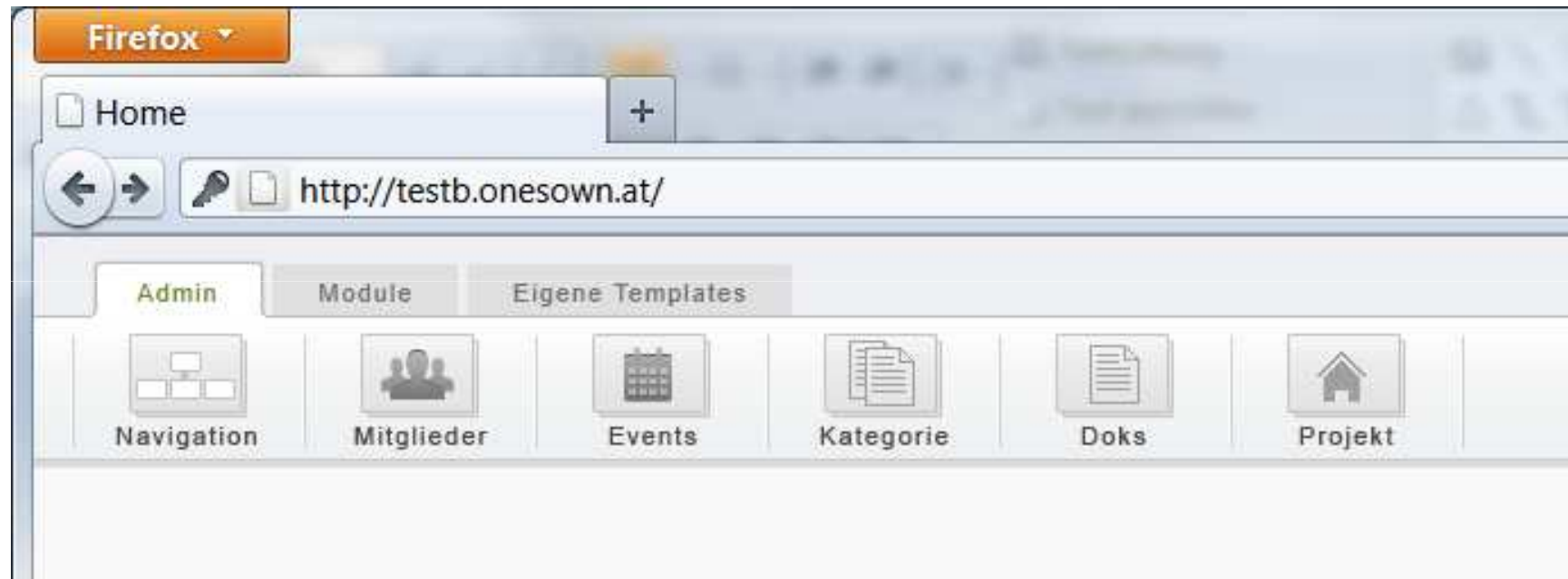
Struktur Partizipationstool - Frontend



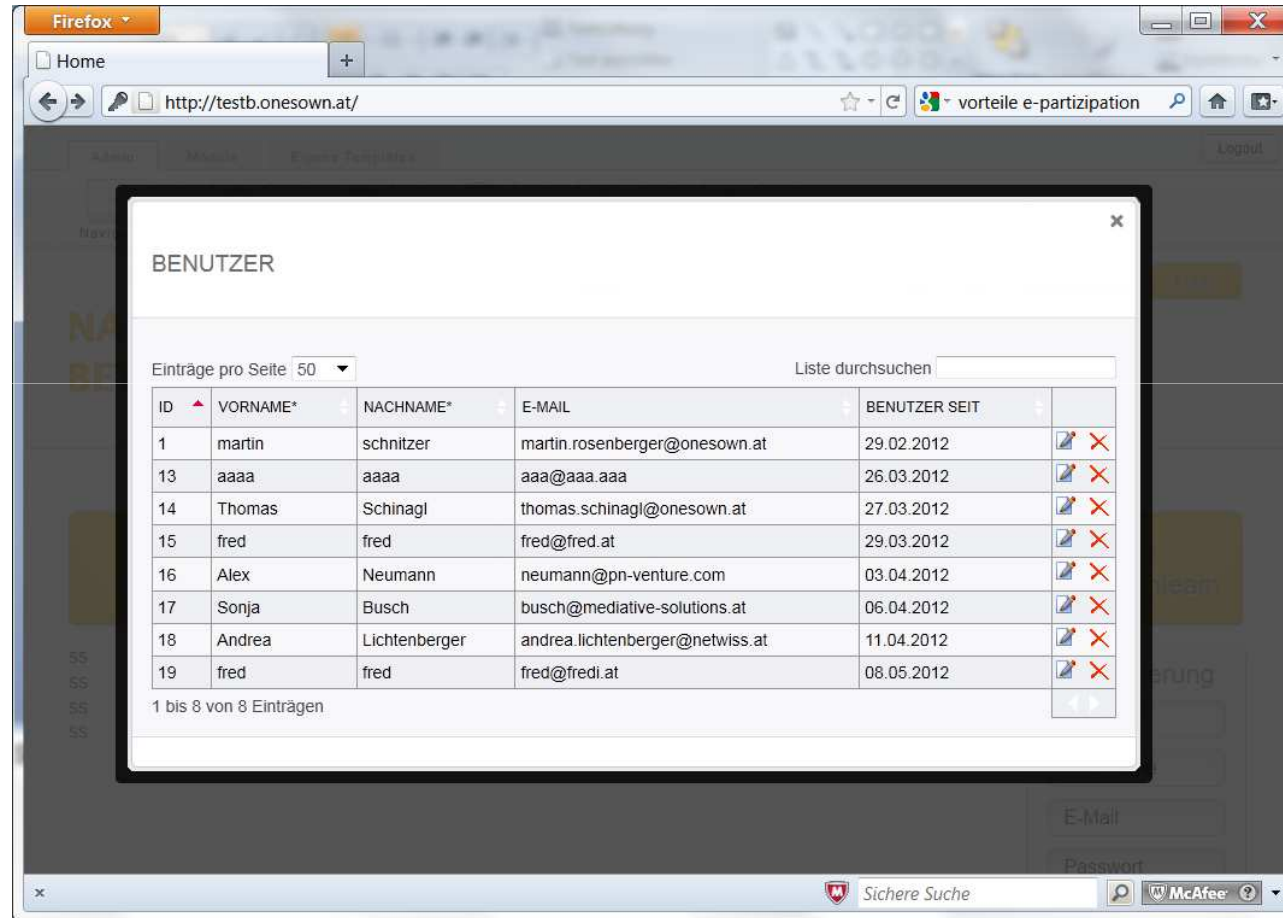
Struktur Partizipationstool - Backend

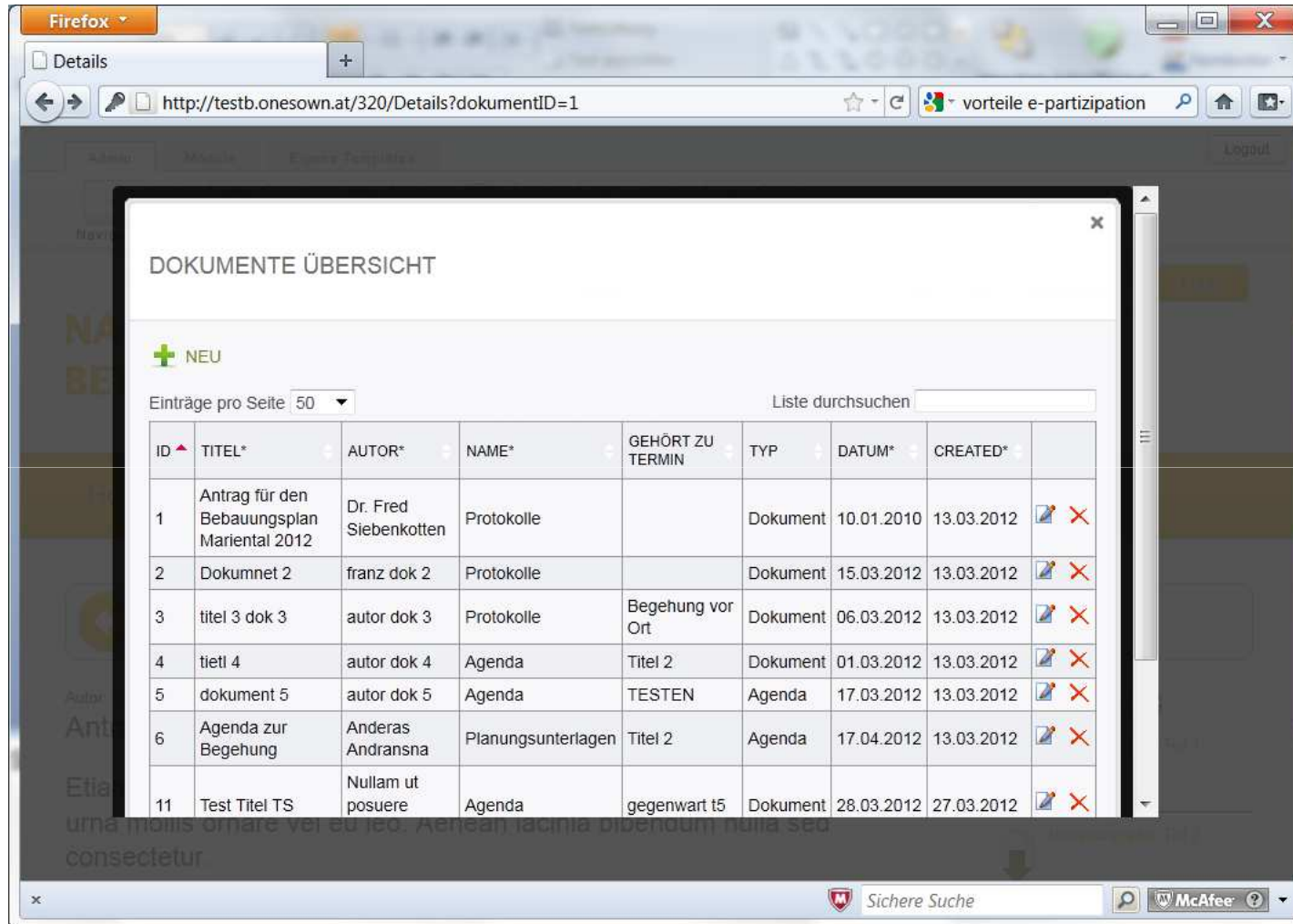


Struktur Partizipationstool - Backend



Struktur Partizipationstool - Backend





Firefox

Details

http://testb.onesown.at/320/Details?dokumentID=1















vorteile e-partizipation

DOKUMENTE ÜBERSICHT

+ NEU

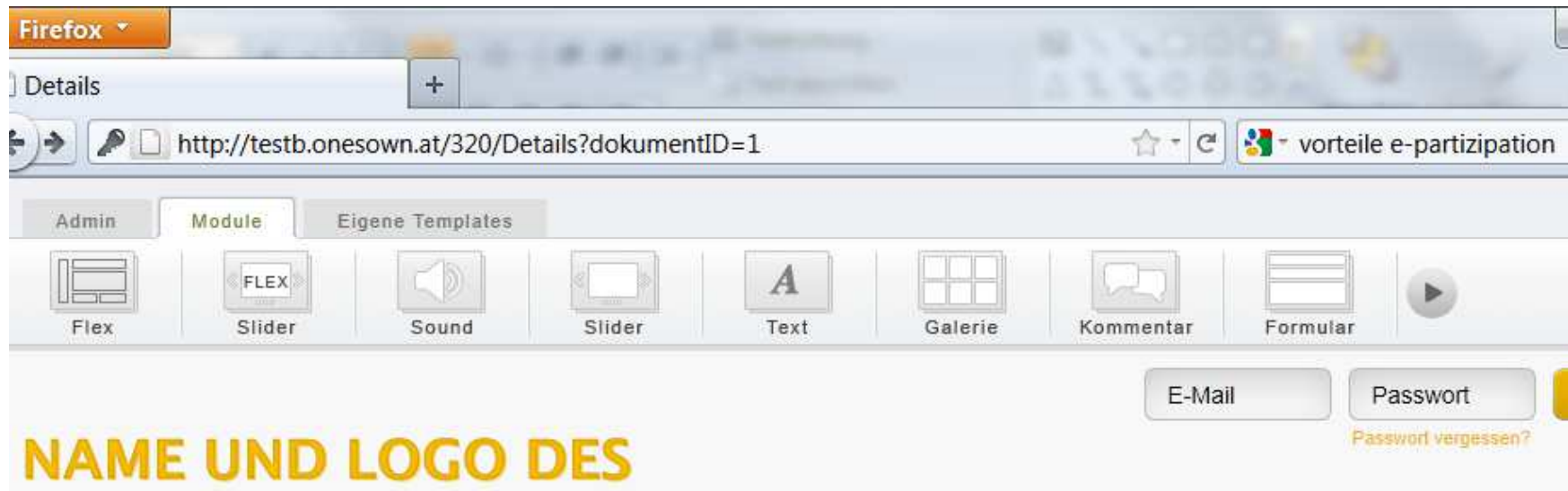
Einträge pro Seite 50

Liste durchsuchen

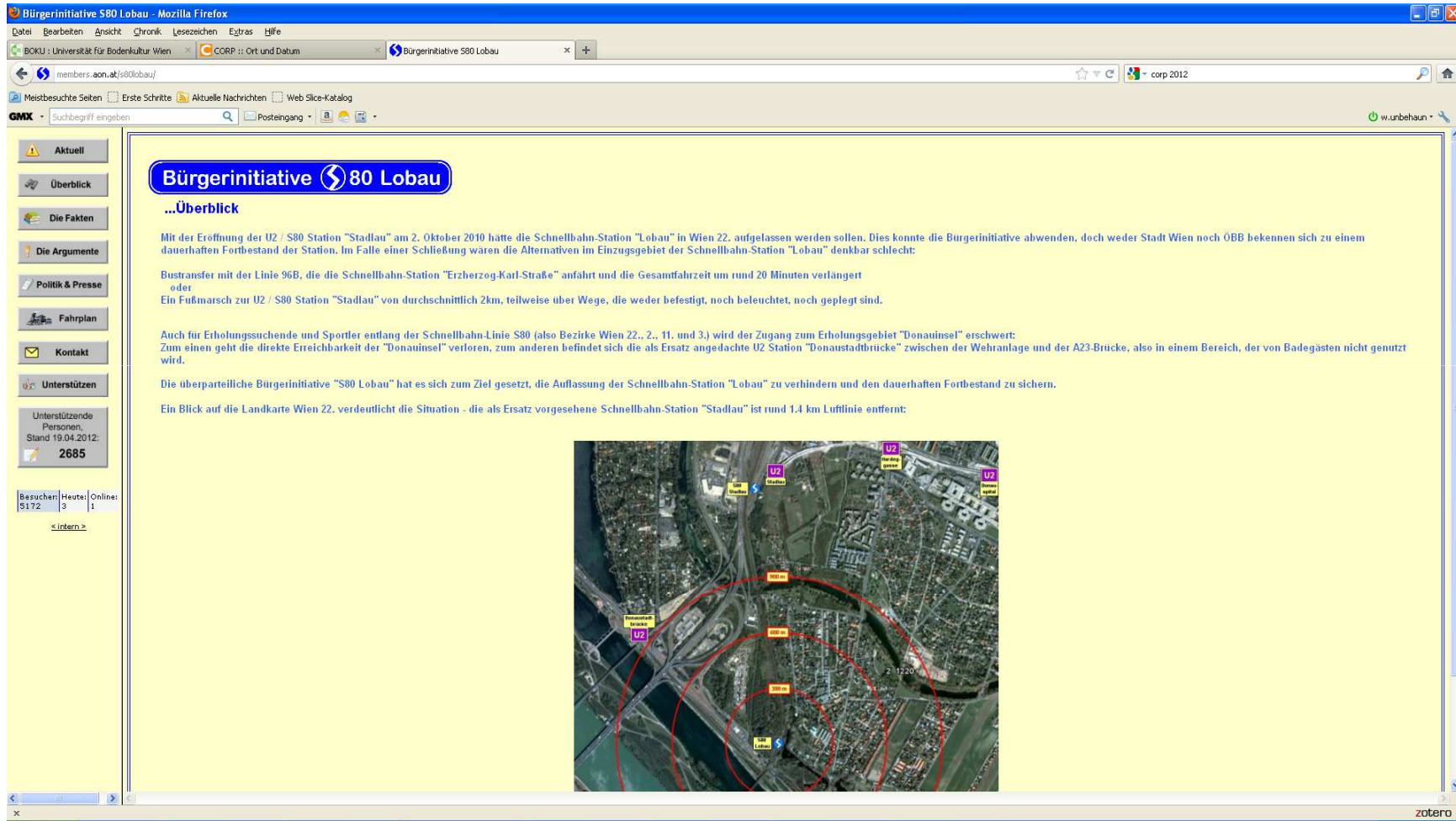
ID	TITEL*	AUTOR*	NAME*	GEHÖRT ZU TERMIN	TYP	DATUM*	CREATED*	
1	Antrag für den Bebauungsplan Mariental 2012	Dr. Fred Siebenkotten	Protokolle		Dokument	10.01.2010	13.03.2012	 
2	Dokumnet 2	franz dok 2	Protokolle		Dokument	15.03.2012	13.03.2012	 
3	titel 3 dok 3	autor dok 3	Protokolle	Begehung vor Ort	Dokument	06.03.2012	13.03.2012	 
4	tiel 4	autor dok 4	Agenda	Titel 2	Dokument	01.03.2012	13.03.2012	 
5	dokument 5	autor dok 5	Agenda	TESTEN	Agenda	17.03.2012	13.03.2012	 
6	Agenda zur Begehung	Anderas Andransna	Planungsunterlagen	Titel 2	Agenda	17.04.2012	13.03.2012	 
11	Test Titel TS	Nullam ut posuere	Agenda	gegenwart t5	Dokument	28.03.2012	27.03.2012	 

Sichere Suche McAfee

Struktur Partizipationstool - Backend



Ausblick



Bürgerinitiative S80 Lobau

...Überblick


Mit der Eröffnung der U2 / S80 Station "Stadlau" am 2. Oktober 2010 hätte die Schnellbahn-Station "Lobau" in Wien 22. aufgelassen werden sollen. Dies konnte die Bürgerinitiative abwenden, doch weder Stadt Wien noch ÖBB bekennen sich zu einem dauerhaften Fortbestand der Station. Im Falle einer Schließung wären die Alternativen im Einzugsgebiet der Schnellbahn-Station "Lobau" denkbar schlecht:

Bustransfer mit der Linie 96B, die die Schnellbahn-Station "Erzherzog-Karl-Straße" anfährt und die Gesamtfahrzeit um rund 20 Minuten verlängert
oder
Ein Fußmarsch zur U2 / S80 Station "Stadlau" von durchschnittlich 2km, teilweise über Wege, die weder befestigt, noch beleuchtet, noch geplagt sind.

Auch für Erholungssuchende und Sportler entlang der Schnellbahn-Linie S80 (also Bezirke Wien 22., 2., 11. und 3.) wird der Zugang zum Erholungsgebiet "Donauinsel" erschwert: Zum einen geht die direkte Erreichbarkeit der "Donauinsel" verloren, zum anderen befindet sich die als Ersatz angedachte U2 Station "Donaustadtbrücke" zwischen der Wehranlage und der A23-Brücke, also in einem Bereich, der von Badegästen nicht genutzt wird.

Die überparteiliche Bürgerinitiative "S80 Lobau" hat es sich zum Ziel gesetzt, die Auflösung der Schnellbahn-Station "Lobau" zu verhindern und den dauerhaften Fortbestand zu sichern.

Ein Blick auf die Landkarte Wien 22. verdeutlicht die Situation - die als Ersatz vorgesehene Schnellbahn-Station "Stadlau" ist rund 1.4 km Luftlinie entfernt:





Dipl.-Ing. Wiebke Unbehaun
wiebke.unbehaun@boku.ac.at
Institut für Verkehrswesen
Universität für Bodenkultur Wien
Peter Jordan-Straße 82, A-1190 Wien
Tel.: +43 1 47654-5340,
www.boku.ac.at

Fördergeber: **bm** **v** **it**



Programmmanagement:



netwiss

mediativesolutions



one's own

PIRUSKINS

